

# form

## *The Making of Design*

form 240, September / Oktober 2011  
Deutsch / English, form.de, Cover: Mike Meiré

Deutschland 16,90 EUR  
Belgien 19,50 EUR, Österreich 17,50 EUR  
Schweiz 33 CHF, Spanien 20,90 EUR



**Exclusive:**  
Norman Foster  
on  
Bucky Fuller

# Von Kindern lernen

## *Playful Design*

Der Grafikdesigner Thomas Lupo verbrachte fünf Monate in Brasilien, um mit Kindern der Favela Morro do Papagaio gestalterisch aktiv zu werden. Sein Projekt „Pra Fora / Outward“ sollte mit kreativen Workshops die Kinder beschäftigen, ihr Selbstbewusstsein stärken und zugleich durch die kunstvoll beklebten und besprühten Wände auf die jüngste Generation aus dem Viertel aufmerksam machen.

*Graphic Designer Thomas Lupo spent five months in Brazil, where he initiated several creative workshops for the kids in the favela Morro do Papagaio. With his project, named “Pra Fora / Outward”, he used creativity as a tool to entertain the children, strengthen their self-confidence and draw attention to the youngest generation in the poor district.*

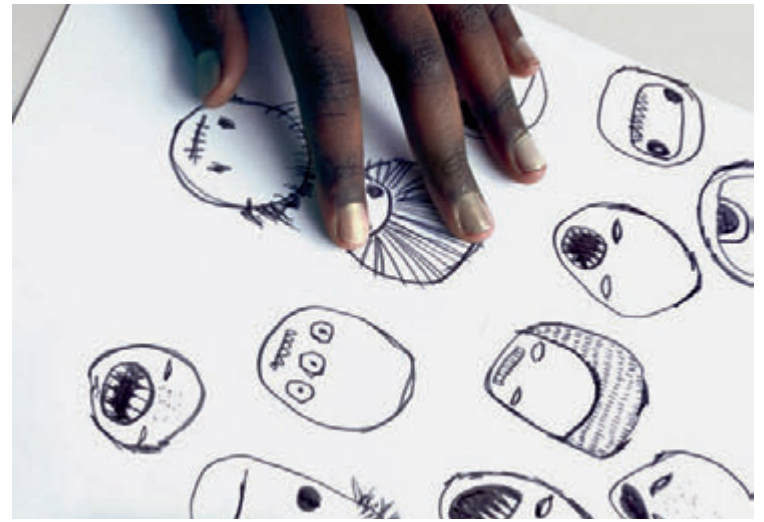
# Keine Angst vor Kids

---

## Thomas Lupo Goes Brazil

**Text:** Barbara Schär (barbara.schar@form.de) / **Photos:** Thomas Lupo





**Durch seinen Vortrag auf der Typo Berlin sind wir auf Thomas Lupo und seine Bachelorarbeit „Pra Fora / Outward“ aufmerksam geworden. Der 30-jährige Grafiker zog für fünf Monate nach Brasilien in die Favela Morro do Papagaio, um mit den Kindern vor Ort Kreativprojekte durchzuführen. Sein Buch „Anleitung zum Ausbrechen“ erscheint im Herbst bei Hermann Schmidt Mainz.**

Thomas Lupo lernte Brasilien, das Heimatland seiner Ehefrau, und die Stadt Belo Horizonte auf seiner Hochzeitsreise kennen. Zugleich fasziniert und bedrückt von dieser Millionenmetropole, ihrer Kultur und Bewohner, beschloss er, in der Vorstadt von Belo Horizonte fünf Monate zu verbringen. Sein Aufenthalt begann ein Jahr später im brasilianischen Sommer 2009. Besonders die Favelas und ihre jüngsten Bewohner interessierten den 30-Jährigen. Mit seinem Projekt „Pra Fora / Outward“ wollte Lupo, damals noch Student der Visuellen Kommunikation, den Kindern aus der Favela Morro do Papagaio in Kreativworkshops das im Studium erlernte Wissen weitergeben – fernab vom Kommerz einer großen Agentur und der Schnellebigkeit einer Werbekampagne. Mit einfachen und möglichst billigen Materialien sollten die Kinder in raumgreifenden Projekten ihre Kreativität entdecken sowie auf ihre Bedürfnisse und ihr Potenzial hinweisen – auch außerhalb der Slums.

Die Siedlung Morro do Papagaio liegt am Rand von Belo Horizonte. Kriminalität, Drogenhandel sowie heruntergekommene Infrastruktur dominieren das Bild dieses Stadtbezirks. Die meisten Kinder in diesem Viertel wachsen ohne Väter auf. Reisenden wird davon abgeraten, den Ort zu betreten. Auch Thomas Lupo war dies bei den Vorbereitungen zu seiner Reise bewusst. Über das Internet nahm er Kontakt zum gemeinnützigen Verein Kinderhorizonte auf, der dort eine Kindertagesstätte betreibt, und bezog als Hilfskraft ein Zimmer. Kam denn da nicht Skepsis gegenüber diesem Fremdländer auf? „Kaum“, meint Lupo. Die Tätigkeit im Kinderhort auf dem Papageienhügel und der enge Kontakt zu den Kindern hätten ihn von Anfang an geschützt t.

Jeder nahm den aktiven, interessierten und bei den Kindern beliebten Mann herzlich auf. Anfänglich noch sporadisch und in den Räumen der Kindertagesstätte, verlegten sich seine Workshops zunehmend auf die Straße. Die täglichen Aktionen waren immer äußerst spontan: „Manchmal waren es zwei, manchmal fünfzehn Kinder und Jugendliche, die sich teilweise schon frühmorgens vor meiner Türe versammelten“, erzählt Lupo. „An Tageszeiten oder organisierte Strukturen waren die Kinder nicht gewöhnt.“

Für die verschiedenen Altersgruppen versuchte Lupo ein vielfältiges Kreativprogramm zusammenzustellen: Mit einfachen Übungen zu Grundformen und Farblehre begann er, den Kindern ein Gefühl für Gestaltung zu vermitteln. Er brachte Magazine und Designzeitschriften in die Kindertagesstätte, aus welchen ausgeschnitten, kopiert und dann collagiert wurde. Eine Monster-Malanleitung mit Körpern, Köpfen und Fratzen gab den Kindern Hilfestellungen im Zeichnen. Erst übernahmen sie die Vorlagen stark, später entstanden daraus eigenständige Monster. Lupo vergrößerte und kopierte die entstandenen Bilder, die sie dann gemeinsam in Nacht- und Nebelaktionen auf Hauswände klebten. Mit Schablonen besprühten sie die Wände des Armenviertels, aber auch Mauern in anderen Stadtteilen. Aus Karton bastelten die Kinder für sie unerschwingliche Geräte, die sie in der Realität nicht kaufen konnten – der Traum vom Gameboy, der eigenen Gitarre, von Computer und Stereoanlage wurde wahr. Bei den Mädchen stieß das Nähen der Stoffmonster aus Textilresten auf besondere Begeisterung. Aber auch das Fotografiere fand großen Anklang: Um nicht nur eigene Bilder, sondern auch Fotografien aus der Perspektive der Favela-Bewohner zu haben, bastelte der Grafiker mit den Kindern einfache Lochkameras aus Streichholzschachteln.

Auf die Ähnlichkeit der Kinderzeichnungen mit Illustrationen Erwachsener angesprochen erzählt Lupo von den anfänglichen Hemmungen der Kinder. Viele hätten große Schwierigkeiten gehabt, sich etwas zuzutrauen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen: „Sie mussten erst einmal lernen, aus sich herauszugehen und etwas



Thomas Lupo versuchte, mit unterschiedlichen Aktivitäten alle Kinder individuell anzusprechen. Aus Stoffresten wurden Monster genäht und auf Wände vergrößerte Fotografien und Zeichnungen geklebt. Oben: Schon von weitem ist dieser Mädchenkopf oben auf dem Papagaienhügel zu sehen.

*With divers activities Thomas Lupo tried to motivate the kids individually. Some of them stitched monsters out of fabric remnants, others tagged walls with blow-ups of photos and self-made drawings. Above: From far this girl can be seen on top of Morro do Papagaio.*





Aus Karton bastelten die Kinder Gameboys, eine Musikanlage, Instrumente und auch einen Computer – alles technische Geräte, welche sich die Kinder gewünscht hatten, sie sich aber nicht hätten leisten können. Oben: Bruno war vernarrt in Lupos Kamera und baute diese akribisch genau nach.

*Out of cardboard the children recreated a stereo unit, an electric guitar, a Gameboy and a computer – Technical devices which they dreamed of but could never afford in real life. Above: Bruno was fascinated with Lupo's photo camera and rebuilt it precisely, piece by piece.*





Erst waren die Kinder sehr unsicher und hatten kaum Mut, sich gestalterisch auszudrücken. Lupo vergrößerte und vervielfältigte ihre Zeichnungen und Collagen, was diesen einen eigenen, starken Charakter gab und die Kinder zu eigenständigen Entwürfen motivierte. Rechts: Drei vergrößerte Collagen.

*Lupo enlarged the children's drawings with the photocopier, which gave the images a new, stronger expression, and also motivated the kids to do more individual drafts. Right: Three enlarge d collages.*



zu wagen. Ich gab ihnen einen Rahmen vor. Mit grenzenloser kreativer Freiheit ohne jegliche Vorgaben wären die Kinder überfordert gewesen.“ Am meisten habe ihn gefreut, dass viele Kinder im Laufe seines Aufenthalts sogar selbst zu Hause angefertigte Zeichnungen mitbrachten und damit die Straßen des Papageienhügels beklebten. Lupo hofft, dass die so dazu gewonnene Eigenständigkeit und das neue Selbstvertrauen der Kinder aus den Armenvierteln nicht ausschließlich auf der gestalterischen Ebene zur Entfaltung kamen. Auch ihre Persönlichkeit wollte er stärken und ihr neu gewonnenes Selbstbewusstsein fördern.

Über das „Ausbrechen“ der Kinder und ihre Fantasie wollte er zudem die Öffentlichkeit – am liebsten die ganze Welt – informieren. Zurück in Deutschland dokumentierte Thomas Lupo das Erlebte auf rund 400 Seiten in seiner Bachelorarbeit „Pra Fora / Outward“ an der Hochschule Pforzheim. Bei Hermann Schmidt Mainz erscheint im Oktober das Buch „Anleitung zum Ausbrechen“. Es dokumentiert nicht nur den fünfmonatigen Aufenthalt Lupos bei den Kindern auf dem Papageienhügel, sondern ermutigt auch die Leser zur eigenen Kreativität. Dazu dient zum Beispiel eine Bauanleitung aus den Kreativworkshops.

Das Erlebte schlägt sich nicht nur im Buch nieder. Thomas Lupo gründete inzwischen mit Gleichgesinnten Arthelps, eine internationale Hilfsorganisation, die Kreativprojekte für benachteiligte Menschen, wie jenes in Belo Horizonte, organisiert. Angeregt durch die Kunst sollen dabei Menschen in schwierigen Lebenssituationen in ihrem Alltag neue, ideenreiche Lösungsansätze finden. „Dies soll ein Aufruf sein“, betont Lupo, heute Art Director bei Jung von Matt / Neckar. Er will ein Netzwerk aus Sponsoren und interessierten Gestaltern schaffen, die neben dem Alltag in einer Agentur auch „nachhaltiger“ arbeiten wollen. Den Weg dafür ebnet Lupos „Anleitung zum Ausbrechen“: Die Einnahmen des Buches sollen größtenteils den sozial benachteiligten Kindern auf dem Papageienhügel zugutekommen und weitere Projekte finanzieren.

**Thomas Lupo and his bachelor's project "Pra Fora / Outward" came to our attention through his lecture at Typo Berlin. The 30-year-old graphic designer moved to the favela Morro do Papagaio in Brazil for five months to run creative projects with the local kids. His documentary "Anleitung zum Ausbrechen" (Guide to breaking free) will be published in autumn at Hermann Schmidt Mainz.**

Thomas Lupo became acquainted with Brazil, his wife's native country, and the city Belo Horizonte during their honeymoon. Simultaneously fascinated and depressed by this metropolis inhabited by millions, its culture, and its residents, he decided to spend five months in one of its suburbs. His stay began a year later in the Brazilian summer of 2009. The 30-year-old was especially fascinated by the favelas and their youngest residents. With his project "Pra Fora / Outward" Lupo, who was still studying Visual Communication at the time, wanted to pass on to the children from the favela Morro do Papagaio in creative workshops what he had learned – far away from the commerce of a large agency and the fast-moving nature of an advertising campaign. Using simple materials that were as cheap as possible, the aim was for children to discover their creativity in extensive projects, and to draw attention to their needs and potential – also outside of the slums.

The favela Morro do Papagaio is located on the hillside on the outskirts of Belo Horizonte, and crime, drug dealing and a dilapidated infrastructure dominate the face of this district. Tourists are advised against entering it. Thomas Lupo knew all of this when preparing for his journey. Via the internet he contacted "Kinderhorizonte", a German charity that supports a day center for kids in Morro do Papagaio, and was given a room there as an assistant and janitor. Did he not encounter skepticism as a foreigner? "Very little," says Lupo, and sounds almost surprised himself. His work in the center and his close contact to the children had protected him from the start. The active, interested man who was popular with the kids was given a warm welcome by everyone. Held sporadically to begin with, and in the premises of the center, his workshops increasingly moved to the street.



The daily activities were always very spontaneous: “Sometimes there were two, other times fifteen children and youngsters outside my door, occasionally early in the morning,” relates Lupo. “The kids were not accustomed to daily routines or organized structures.”

Thomas Lupo tried to create a varied creative program for the various age groups: With simple exercises on basic shapes and mixing colors he began communicating a feeling for design to the kids. He brought magazines and design journals to the center that they cut out of, copied and made collages with. A how-to-paint-a-monster kit featuring bodies, heads and faces helped the kids learn to draw. First they relied heavily on the kit, but later they made monsters without it. Lupo enlarged and copied the resulting pictures, which they then stuck onto building walls at the dead of night. Using templates they sprayed the walls of the poor quarter, as well as walls in other districts. The kids also fashioned things out of cardboard they could not otherwise afford – the dream of owning a Gameboy, a guitar, computer or hi-fi system came true. Sewing monsters from remnants of fabric proved very popular among the girls. And photography was also very popular: so as not to have just his own photos but also images from the perspective of favela residents the graphic designer helped the kids make simple pin-hole cameras from matchboxes.

Asked why the children’s drawings resembled illustrations by adults, Lupo talks about the children’s initial inhibitions. Many of them had great difficulty trusting their own abilities and letting their imagination run wild: “First they had to learn to come out of their shells and take a risk. I gave them a framework. It would have been expecting too much of the kids to give them unlimited creative liberty and no instructions.” What had really delighted him was the fact that in the course of his stay many children had brought drawings they had done at home, which they then used on buildings in the Morro do Papagaio. Lupo hopes the self-confidence and independence the children have gained not only developed on the creative level. He had also wanted to strengthen their personality and their overall confidence.

Moreover, he also wanted to inform the public – and ideally the whole world – about how the kids broke out and

discovered their imagination. Back in Germany Thomas Lupo documented his experiences on some 400 pages in his bachelor’s project “Pra Fora / Outward” at Pforzheim University. An abridged version is being published in October by Hermann Schmidt Mainz as the book “Anleitung zum Ausbrechen” (Guide to breaking free). The book not only documents Lupo’s five-month stay with the children in the favela on the hill, but also encourages readers to discover their own creativity. For example, by using a construction manual from the creative workshops.

Thomas Lupo’s experiences not only resulted in a book. He teamed up with like-minded people to create Arthelps, an international relief organization, which organizes creative projects for disadvantaged people. The idea: stimulated by art, people in difficult situations are to find new, ingenious solutions. “It is meant to be an appeal,” stresses Lupo, today art director at Jung von Matt / Neckar. He wants to create a network of sponsors and interested designers who, alongside their routine work in an agency, also want to work “more sustainably.” The way is being paved by “Anleitung zum Ausbrechen”: The book is to benefit the children from the Morro do Papagaio and finance further projects.

---

[thomas-lupo.de](http://thomas-lupo.de)  
[arthelps.de](http://arthelps.de)  
[typografie.de](http://typografie.de)

**„Anleitung zum Ausbrechen“ von Thomas Lupo erscheint im Oktober 2011 bei Hermann Schmidt Mainz, ISBN 978-3-87439-814-5.**

„Anleitung zum Ausbrechen“ by Thomas Lupo will be published in 10 / 2011 by Hermann Schmidt Mainz, ISBN 978-3-87439-814-5.



Linke Seite: Aus Streichholzschachteln bastelte Thomas Lupo mit den Kindern einfache Lochkameras. Abgelaufene Filme konnte er billig kaufen. Die Fotografien zeigen die Favela Morro do Papagaio aus einem neuen Blickwinkel, dem der Kinder.

*Left Page: Thomas Lupo made hand-crafted pinhole cameras out of matchboxes and bought cheap, expired rolls of film. The resulting images show the Favela Morro do Papagaio from the perspective of the children.*

